

Leitfaden/Orientierung zur Anfertigung des Praktikumsberichts (Diagnostik)

(Modul K/ LE5)

Spezialisierungsangebot in der Fachberatung im Kinderschutz

Vorbemerkungen

Das diagnostische Praktikum im Förderschwerpunkt "Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung" kann sowohl in inklusiven oder separierenden schulischen Setting als auch in außerschulischen Einrichtungen der Erziehungshilfe bundeslandunspezifisch absolviert werden. Die gewählte **Institution** sollte dabei so gewählt sein, dass sie den Studierenden vielfältige Möglichkeiten bietet, diagnostische Prozesse im Feld des Kinderschutzes praktisch kennen zu lernen, diagnostische Methoden zur Einschätzung des Kindeswohls auszuprobieren und die Prozesse professionell mitzugestalten sowie zu reflektieren. Dies sollte durch Anleitung durch eine*n Mentor*in und eine entsprechende Fallbesprechung in der Institution unterstützt und begleitet werden.

Masterstudierende des Spezialisierungsangebots in der Fachberatung im Kinderschutz legen die **Prüfungsleistung** für das Modul K bzw. LE5 in Form eines Praktikumsberichtes ab. Der Praktikumsbericht wird anhand gesammelter praktischer Erfahrungen und selbst erhobener Daten in P.1 bzw. LE5.1 vorgenommen. Im Praktikumsbericht zeigt der/ die Studierende eine Dokumentationsleistung bzw. Fallanalyse zu einem eigenständig durchgeführten diagnostischen Prozess inklusive Ableitung von wissenschaftlich fundierten Hypothesen, aus denen sich dann Implikationen für die Prävention und Intervention im Feld des Kinderschutzes ergeben. Bei dem Praktikumsbericht ist es hilfreich, einen exemplarischen Fall aus dem Praktikum für den diagnostischen Prozess herauszugreifen und diesen intensiver zu behandeln. Auf den gewählten Fall sollen erworbene Wissensbestände aus den vorangegangenen Teilmodulen in K bzw. LE4 bezogen werden. Reflexive Anteile aus der Supervisions- / Praktikumsbegleitveranstaltung (K4 bzw. LE5.2) und selbstreflexive Anteile sollen Eingang in den Praktikumsbericht finden. Angelehnt an den gewählten Fall sollen fallübergreifende und aktuell bedeutsame, gesellschaftspolitische Entwicklungen und Rahmenbedingungen, wie gegenwärtig Maßnahmen und Regelungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, Flucht oder die gesetzlichen Novellierung des SGB VIII hin zu einem inklusiven Kinderschutz, in den Bericht aufgenommen werden. In jedem Fall ist das Thema des Praktikumsberichtes mit der/ dem zuständigen Dozent*in abzusprechen. Zu Beginn der Arbeit soll das erkenntnisleitende Interesse deutlich herausgearbeitet werden und den roten Faden für den weiteren Verlauf der Arbeit vorgeben. Ungünstig sind fast immer thematisch breit oder unsicher angelegte Vorhaben.

Umfang

Exakte Angaben zum Umfang der Arbeit können sinnvollerweise nicht gemacht werden. Oft ist es anspruchsvoller, eine kurze, aber inhaltsreiche Arbeit zu schreiben als eine längere, aber auch weniger fundierte. Der allgemeine Richtwert zum Umfang der Arbeit beträgt etwa 8-10 Seiten Text (exkl. Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang). Dabei ist darauf zu achten, dass das der zu behandelnde Fall auch von Umfang her im Mittelpunkt der Arbeit steht.

Wissenschaftlicher Anspruch

Es gelten die Bewertungskriterien an eine wissenschaftliche Prüfungsleistung. Verwenden Sie für den Praktikumsbericht Quellenangaben, um Angaben zur Praktikumsstelle zu belegen. Für wissenschaftliche Bezugnahmen in der Analyse und Diskussion nutzen Sie Fachliteratur. So genannte graue Literatur (Alltagsberatung etc.) kann einbezogen, sollte jedoch auch kritisch gewürdigt werden. Wünschenswert ist ein Einbezug verschiedenartiger Quellen, das sind: Monographien, Zeitschriften, Sammelbände, Internetquellen. Es können keine genauen Angaben zur notwendigen Anzahl der Quellen gemacht werden. Zentrale Lernziele des Praktikumsberichtes sind die Dokumentation von vertieften theoretischen und praktischen Kenntnissen über diagnostische Gefährdungseinschätzungsprozesse, sowie die kritisch-reflexive Auseinandersetzung dieser in Bezug auf Handlungsfelder im Kinderschutz. Der Aufbau des Berichtes sollte sich an den unten beschriebenen Leitlinien orientieren.

Wesentliche Aspekte des Praktikumsberichts

Alle Kapitel sollen durch Inhaltsüberschriften gekennzeichnet sein, nicht durch „Einleitung, Hauptteil, Schluss“. Aufbau- und Gliederungsempfehlungen für die Prüfungsleistung:

1. Einleitung

- kurze Übersicht über den Aufbau des Berichtes
 - begründete Auswahl des diagnostischen Schwerpunktes
- u.ä.m.

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Informationen zur Institution (Träger, institutionelle Charakteristika, Konzept, Einzugsgebiet, regionale/kommunale Platzierung, Größe, Fallzahlen, Professionen, Kooperationen, u.ä.m.)
- 2.2 Informationen zu Adressat*innen (Altersgruppe, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Diagnosen, Besonderheiten, u.ä.m.)
- 2.3 Klärung der Praktikant*innenposition

3. Darstellung der Aktenlage einer Adressat*in (anamnestische Daten)

- 3.1 Auswahl des/der Adressat*in
- 3.2 Darstellung von anamnestischen Daten zur/zum ausgewählten Adressat*in

3.3 Vergleiche, Parallelen, singulär/generalisierbar

4. Beschreibungen des Falls

4.1 Was macht den Fall zum Fall? (Diagnostische Fragestellung des Auftragsgebenden, Anlass einer Gefährdungseinschätzung, beteiligte Fachkräfte/Institutionen, kasuistische Einordnung, u.ä.m.)

4.2 Rechtliche Handlungsrahmung im Kinderschutz

4.3 Objektive Daten zum Fall (Sachlage, manifeste Ebene)

4.4 Subjektive Daten zum Fall (Alltagsbeobachtungen, Subjektgehalt, u.ä.m.)

4.5 Szenische Daten zum Fall (Übertragungs-/ Gegenübertragungsgeschehen, Erstkontakt, Widerstände, u.ä.m.)

4.6 Ableitung von ersten Hypothesen

5. Begründung der diagnostischen Fragestellung und Darstellung der Planungsschritte

5.1 Diagnostische Fragestellung (Bezug zum und Einordnung im Feld Kinderschutz (enges/weites Begriffsverständnis, Multiproblemmkonstellationen, u.ä.m.)

5.2 Schematische Darstellung der Planungsschritte (Positionierung zum Ablaufmodell einer Gefährdungseinschätzung)

6. Begründung und Dokumentation der Datenerhebung und der diagnostischen Methoden/Verfahren

- Zielperspektive(n) bei der Auswahl der Verfahren/Methoden/Instrumente für eine Gefährdungseinschätzung
- Erläuterung der ausgewählten Verfahren/Methoden/Instrumente
- Begründung Ausschluss alternativer oder weiterer diagnostischer Erhebungen
- Rahmenbedingungen (Beteiligte? Durchführungsort? ...) und Setting

7. Darstellung der Ergebnisse der Gefährdungseinschätzung

7.1 Besonderheiten in der Durchführung (kollegialer o. eigenständiger Aushandlungsprozess, Abweichungen zur Planung, u.ä.m.)

7.2 Darstellung der Einzelergebnisse (Risiko- und Schutzfaktoren, (gewichtige) Anhaltspunkte für einen Verdachtsfall)

7.3 Ergebnisse der Reflexion/Introspektion

7.4 Rekonstruktion der Fallstruktur bzw. -dynamik

7.5 Synthese und Perspektivengewinn (begründete Einschätzung gesichertes/nicht gesichertes/gefährdetes Kindeswohl, Entwicklungsförderung, u.ä.m.)

8. Konsequenz für pädagogische Angebote

8.1 Fallspezifische Implikationen für die Prävention und Intervention im Handlungsfeld Kinderschutz (Perspektivische Handlungsempfehlungen, Förder-/ Hilfeplanung, u.ä.m.)

8.2 Fallübergreifende Implikationen für die Prävention und Intervention im Handlungsfeld

Kinderschutz: Ausgehend vom erfahrenen diagnostischen Prozess am praktischen Beispiel im Praktikum soll ein fallübergreifender Themenschwerpunkt im Handlungsfeld des Kinderschutzes herausgegriffen und theoriegeleitet diskutiert werden (Beispiele möglicher Diskussionschwerpunkte sind:

- Theoretische Grundlagen Kinderschutzkonzept(e) und Kinderschutzziel(e)
- Diagnosekompetenz und Transfer in pädagogische Praxis
- Handlungsverantwortung, Koordination, Kooperationen
- Chancen/Grenzen/Hürden/Fallstricke in Prozessen der Gefährdungseinschätzungen unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer Entwicklungen
- Zielgruppenorientierte Differenzierung in der Diagnostik zugunsten eines inklusiven Kinderschutzes
- u.ä.m.)

9. Reflexion der eigenen Rolle als Fachberater*in im Kinderschutz

9.1 Kritische Reflexion der eigenen Rolle als Fachberater*in im Kinderschutz vor dem Hintergrund der individuellen Studienbiografie

9.2 Fazit (persönlicher Rückblick oder abschließende Bemerkung zum Praktikum)

10. Literatur

Anhang

- Einwilligungserklärung(en) der/des Adressat*in
- Datenschutzerklärungen
- u.U. verwendete diagnostische Bögen/Materialien und Ergebnisse
- sonstige Dokumentation